

AUF Witten	14.11.12
An: Frau Bürgermeisterin Sonja Leidemann	ggf . Nummer
☐ Antrag gemäß ☐ Vorschlag zur Tagesordnung (§ 48 GO iVm § 2 Geschäftsordnung) zur Beratung im: ☒ Anfrage (§ 10 Geschäftsordnung)	nachrichtlich ☐ Bürgermeisterin ☐ Ausschußvorsitzende ☐ SPD-Fraktion ☒ CDU-Fraktion ☒ Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen ☒ Fraktion WBG ☒ FDP-Fraktion ☒ Fraktion Bürgerforum ☒ Fraktion Die Linke ☒ fraktionslose Ratsmitglieder

Betreff Anfrage zum Engagement der Stadtwerke beim TRIANEL Kohlekraftwerk Lünen
--

(bei Anträgen gemäß § 47 Abs. 1 oder § 48 Abs. 1 letzter Satz GO ist auch die Dringlichkeit zu begründen)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

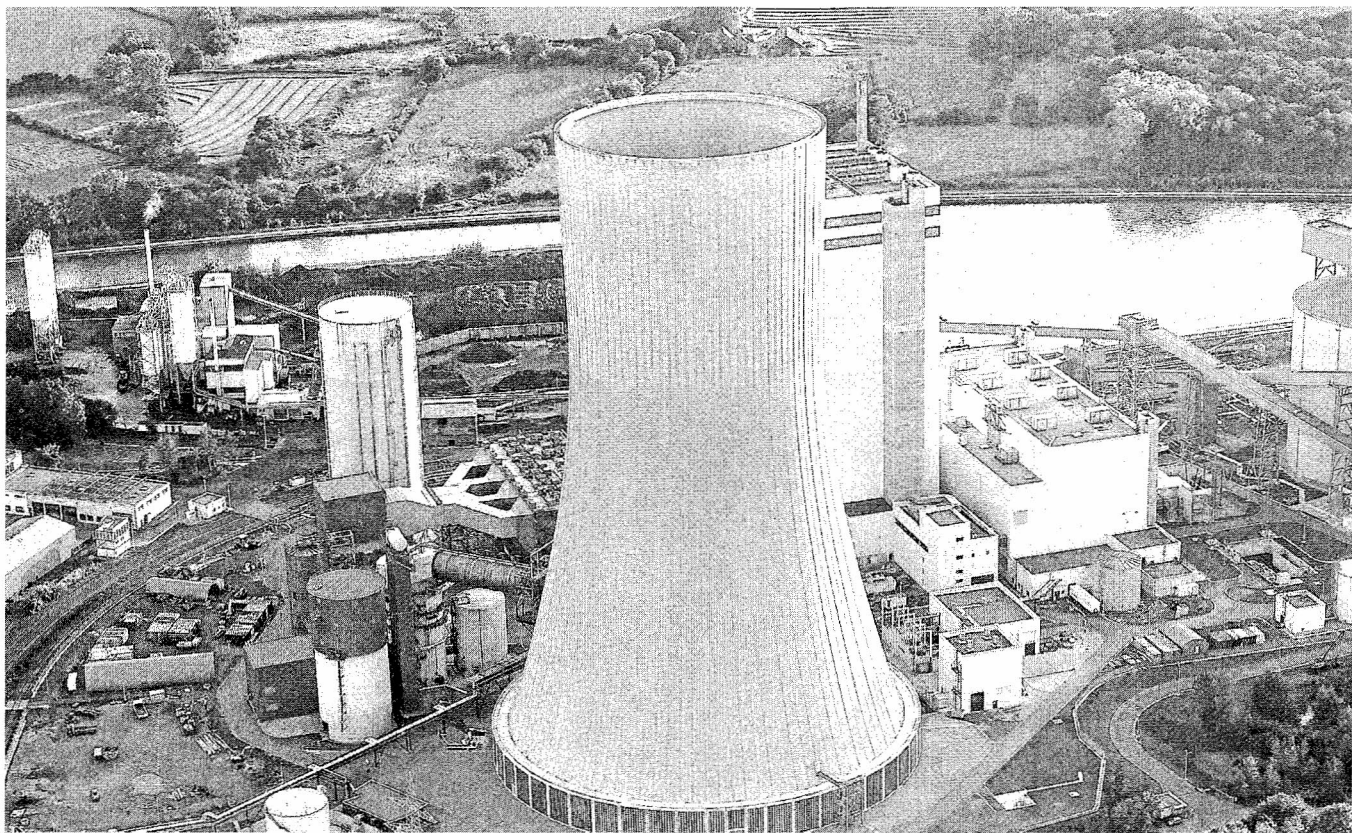
aus einem Artikel der Ruhrnachrichten vom 31.08.2012 unter der Überschrift „Gesellschafter zahlen drauf“, den ich als PDF-Kopie beifüge, geht hervor, dass je größer das Engagement eines Gesellschafters bei dem erwähnten Kohlekraftwerksneubau ist, desto größer die Verluste und zwar über 21 Jahre sein werden.

Daraus ergeben sich folgende Fragen

1. Wie hoch ist der Anteil der Stadtwerke Witten an dem TRIANEL-Kohlekraftwerk?
2. Gibt es ähnlich den Stadtwerken Lünen bilanzielle Rückstellungen für zu erwartende Verluste und wie hoch sind diese?
3. Wie sollen diese Rückstellungen, d.h. Verluste, gegenfinanziert werden?
4. Welche Auswirkungen auf die Haushaltskonsolidierung werden erwartet, die ja mit Stadtwerke-Überschuss-Einnahmen rechnet?

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Achim Czulwick
Ratsmitglied



Der riesige Kühlturm dominiert das Gelände des Trianel-Kraftwerks. Der Industrie-Komplex ist so gut wie fertig.

Foto Trianel

Gesellschafter zahlen drauf

Falls das Trianel-Kraftwerk ans Netz geht, startet es unter schwierigen Bedingungen

RN 31.08.12
LÜNEN. Nicht nur das juristische Umfeld für das Trianel-Kraftwerk ist schwierig. Das Marktumfeld ist es nicht minder.

Falls das 750 Megawatt-Kraftwerk tatsächlich im dritten Quartal 2013 ans Netz gehen sollte, wie es Trianel nach dem neuen Genehmigungsantrag erhofft, wird es mit schwarzen Kohlen wahrscheinlich rote Zahlen produzieren.

Nicht bei der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, sondern bei den Beteiligungen der 31 Gesellschafter des Kraftwerks. Darunter auch die Stadtwerke Lünen.

21 Jahre Strom

Wie Trianel-Sprecher Elmar Thyen erläutert, sehen die Verträge vor, dass alle Gesellschafter ihrem Anteil entsprechend 21 Jahre lang Strom zum Gestehungspreis abnehmen, zuzüglich Zins und Tilgung für die Finanzierung des 1,4 Milliarden Euro teuren

Kraftwerks über einen Kredit bei der WestLB. Das Problem: Ist dieser Preis höher als der Marktpreis für Strom, zahlen die Gesellschafter drauf, weil sie die Energie aus dem Lünen Kraftwerk vergleichsweise teuer abnehmen müssen.

Trianel, so Thyen, geht für 2014 bereits sicher von einer solchen Situation aus. Die Energiewende habe die Marktbedingungen verändert, betont er: „Wir haben das Lünen Kraftwerk geplant auf der Basis des Berichts des Bundesumweltministers von 2007. Heute haben wir aber schon so viel Photovoltaik im

Markt, wie 2007 erst für 2050 vorgesehen war. Das hat niemand vorausgesehen.“ Die Stadtwerke Lünen richten sich bereits auf eine Durststrecke ein.

„Wir betreiben Risikoversorge, haben Rückstellungen gebildet in der Bilanz“, erklärt Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Achim Grunenberg.

Mit 16 Megawatt sind die Stadtwerke am Trianel-Gaskraftwerk Hamm beteiligt, das seit 2007 am Netz ist, mit 11 MW am Lünen Kohlekraftwerk. „In Hamm haben wir in den ersten zwei Jahren ein

Mehrfaches des Eigenkapitals zurück verdient“, sagt er.

Mittlerweile aber hätten alle konventionellen Kraftwerke in Europa Schwierigkeiten, ausreichende Deckungsbeiträge zu erwirtschaften. Der Stadtwerke-Chef sieht die Beteiligung an den beiden Kraftwerken als langfristiges Engagement: „Unsere Erwartung für Lünen und Hamm ist eine Rendite über die Laufzeit“, so der Stadtwerke-Chef.

Gewerbesteuern

Trotz des schwierigen Marktumfeldes werde die Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & KG Gewerbesteuern in die Lünen Stadtkasse zahlen, betont Geschäftsführer Manfred Ungethüm, weil ein Teil der Kreditzinsen dem gewerblichen Gewinn zugerechnet werde.

Peter.Fiedler

@ruhrnachrichten.de

Strompreis-Erhöhung zeichnet sich ab

EEG-Umlage (Erneuerbare Energien), KWK-Umlage (Kraft-Wärme-Kopplung), Stromsteuer, Mehrwertsteuer und Netzentgelte machen laut Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Achim Grunenberg etwa 70 Prozent des Strompreises aus, der Strom selbst nur ca. 30 Prozent.

Da die EEG-Umlage von derzeit 3,59 Cent je Kilowattstunde 2013 auf über 5 Cent steigen könnte, geht Grunenberg davon aus, dass die Stadtwerke 2013 den Strompreis anheben müssen. Für Gas sei aktuell keine Erhöhung geplant. „Der Lünen bekommt objektiv sehr wettbewerbsfähige Strom- und Gaspreise“, sagt Grunenberg.

Bei uns im Internet:

Alle Artikel zum Thema Trianel
www.RuhrNachrichten.de/luenen